

anzügen bewundern können, selbst wenn Sie nicht die Habitués herauskennen: den gelockten Silberkopf Lord Luigans, den Bart Solly Joels, das lustige Gesicht Joe Coynes, den wehenden Schleier der Violet Duchess of Rutland, die hohe Gestalt der Lady Juliet Duff und die etwas extravagante Eleganz Michael Arlens.

Einen Vormittag müssen Sie für die Bondstreet und ihre Umgebung reservieren. Von 11,45 bis 1,15 ist Bondstreet voll von Menschen, und mindestens ein Drittel davon sind bemerkenswert in Politik, Gesellschaft, Kunst, Sport oder Skandal. Beachten Sie die Arkaden in Bondstreet und Regentstreet, Savile Row und Conduit Street. Hier sind die Hochquartiere der Schneider, Hemdenmacher, Schuster, Hut- und Handschuhmacher, die den gutangezogenen Engländer zum bestangezogenen Mann der Welt gemacht haben. Die Londoner Gentry bringt hier einen Teil ihrer Vormittage zu. Entweder wandeln sie einzeln — anscheinend indifferent gegenüber Zeit, Ort, Bestimmung, Menschen, Gott und dem Teufel — dann denken sie über ihre Schulden nach (und sind unterwegs bei ihren obigen Lieferanten neue zu machen). Oder sie gehen zu zweit oder in Gruppen, dann sprechen sie von Frauen und Pferden. Das war schon so zu Zeiten Brummells, später wandelten hier d'Orsay, Barbey d'Aurevilly und Oscar Wilde. Heute zu Zeiten der Count de Trafford und Sholto Douglas ist es noch ebenso. —

Vergessen Sie nicht, einen Morgen in der Gegend der Temple Gardens zuzubringen. Kings Bench Walk mit den großen, kühlen Bäumen, das warme Braun der Häuser, die Temple Church, die Rasen an der Library und die friedliche Stille von Fountain-Court werden Ihnen unvergeßliche Eindrücke hinterlassen.

Dann gehen Sie durch den Garten der Law Courts, besehen Sie sich Lincolns Inn und, via Chancery Lane, das nicht soviel besuchte aber entzückende Grays Inn.

Sie müssen in Sandys Bar oder in Sandys Cellar gehen und die Sandwichs kosten. Viele sind sehr amüsant nach den Namen berühmter Leute benannt. Besichtigen Sie Berwick Market, nahe an Piccadilly und doch so unbekannt, mit seinen berühmten Strumpfverkaufsständen.

Tee in London.

Die Teezeit in London ist keine gute Stunde, um im Bilderbuch zu blättern, jedoch eine ausgezeichnete Zeit zum Tanzen. Sie können nach dem Café de Paris, Coventry Street, oder dem Piccadillyhotel für 4 sh gehen oder ins Savoy für 5 sh, oder hinauf zu den Empress-Rooms, wo Sie für 4 sh die besten Tänzer Londons sehen können.

Abends werden Sie selbstverständlich ins Theater oder zum Tanzen gehen. Sie können letzteres zu jedem Preis haben. Angefangen von den Kosten eines Diners bei Ritz, das mit Wein vielleicht 30—35 sh pro Kopf ausmacht, oder in einem smarten Restaurant wie Kit-Cat, wo Sie eine Cabaretvorstellung als Zulage haben — Tanz von 9—2 — bis zu den Supper-dances im Regent Palace Hotel zu 3 sh und sixpence von 10—12,30, gerade recht, falls Sie aus einem Kino kommen.

Am Sonntag abend ist das Mayfair-Hotel bon ton. Man serviert dort anschließend an das Diner am Sonntag eine musikalische Soiree allerersten Ranges, die von weltberühmten Künstlern — Kreisler, Heifetz, John Mc. Cormack, Pablo Casals, Morgan-Trio — bestritten wird.

Nachts, d. h. nach zwei, verödet London. Piccadilly ist leer wie eine vergessene Bühnendekoration. Aber es gibt die berühmten Londoner Nightclubs.

Doch darüber ein anderes Mal ausführlich.

Johnny